

setzt, etwas Spießglanz mischt, welches dann das scharfe Geblüt reinigt.

D. Die Krankheiten der Gänse.

Zu den eigentlichen Gänsekrankheiten zählen wir folgende:

1) Die Aufstößigkeit.

Beim Eintritte dieser Krankheit, welche ziemlich jähe erscheint, hängen die Gänse die Flügel, wollen nicht fressen, und sterben endlich. Man soll gegen dieses Uebel die Eierschalen, woraus die Gänse gekrochen sind, aufbewahren, die Kranken damit räuchern, ihnen Weinkraut in ihr Saufen legen, und sie bei ihrem sonst gewöhnlichen Futter lassen, bis sie wieder anfangen frisch und munter zu werden.

2) Der Durchlauf.

Diese Krankheit hat ihre Quelle theils in vielem Regen, theils in unreinem Getränke, und theils auch in dem Genuße schädlicher Würmer. Um sie zu heilen, stampft man Reime und Zweige von Tannen und Fichten, weicht sie in Wasser ein, stellt dieses den Gänsen zum Saufen vor, giebt ihnen des Morgens und Abends Spreu mit geschrotener Gerste, und streuet die Woche etwa drei- bis viermal etwas Tabaksasche auf dieses Futter.

3) Der Pippis oder Zippis.

Die Gänse sind eben so, wie die Hühner, dieser Krankheit ausgesetzt. Nur nimmt man hier große Pimpinelle, welche auf den Wiesen wächst, siedet sie so lange mit Wasser, bis sie ziemlich weich geworden ist, und setzt ihnen dann dieses zum Fressen und die Brühe zum Saufen vor.

4) Das Aufschwellen des ledigen Kropfes.

Wenn die Gänse mit diesem Uebel befallen werden, so füttere man sie mit Brod und Kohlblättern, und gieße einige Tropfen Branntwein auf das Brod.

5) Die